



150



Diplomatische Beziehungen
Schweiz-Japan
日本・スイス国交樹立



Japanisches Jubiläumskonzert *„Töne der Heimat“*

Lieder und Melodien von japanischen Komponisten
Programmkonzept Yumi Golay



Kazuo Takeshita, Tenor **Yumi Golay, Sopran**



Masako Ohashi, Klavier

Veranstalter:
Schweizerisch-Japanische Gesellschaft
www.schweiz-japan.ch

„Töne der Heimat“

Kindheitserinnerungen Komponist

1. Die Eichel rollt und rollt Tadashi Yanada (1885-1959) *Sopran*
„Donguri korokoro“
Die Eichel ist in den Teich gefallen und Dojō, der Fisch, bietet sich als Spielkamerad an. Sie spielen zusammen, aber die Eichel möchte bald nach Hause. Dojō weiss nicht, wie helfen.
2. Herbst in der Heimat Minoru Kainuma (1909-1971) *Sopran*
„Sato no Aki“
Zeit, wo in meiner Heimat die Kinomi-Frucht vom Baum fällt und Mutter am Feuer Maroni kocht. Die Enten fliegen am hellen Sternenhimmel – ich erinnere mich beim Maroni-Essen ans Lächeln meines Vaters. Adieu, Palmeninsel, er wird mit dem Schiff zurückkommen – Vater, komm gesund zurück! So bete ich immer wieder, zusammen mit meiner Mutter. (Vater ist im Krieg)
3. Affentrage Minoru Kainuma (1909-1971) *Tenor*
„Osaru no Kagoya“
(Affen tragen ihre Kundin – eine schöne elegante Füchsin – in einer Sänfte). Der Weg ist schmal und die Abenddämmerung gibt wenig Licht. Die vom Baum gefallenen Blätter machen die Baumstamm-brücke rutschig. Aufpassen!
4. Verschleierte Mondnacht Teiichi Okano (1878-1941) *Sopran*
„Oborotsukiyo“
Der verschleierte Abendmond steigt über dem Rispenfeld auf, man spürt den zarten Duft des Frühlings. Die Lichter der Häuser, die Farbe des Waldes, Menschen auf dem Feldweg, der Lärm der Frösche und der gedämpfte Ton der Tempelglocke: der verschleierte Mond.
5. Teeplücken Anonym *Duett*
„Chatsumi“
Sommer kommt näher: auf Feldern und Bergen die kleinen Teeblätter; von weitem sieht man die roten Arbeitskleider und runden Hüte. Jeden Tag wunderbares Wetter. Ich singe beim Pflücken: Ich muss pflücken, sonst gibt es keinen japanischen Tee!
6. Endlich ist der Sommer da Sakunosuke Koyama (1864-1927) *Duett*
„Natsu wa kinu“
Rispenblüten duften am Zaun. Die früh gekommene Nachtigal singt leise: Der Sommer ist gekommen! Junge Mädchen pflanzen Reis im feinen Sommerregen, ihre Füße im Wasser. An der Hausecke singt der Vogel: Der Sommer ist gekommen!
7. Der Dorfschmid Anonym *Tenor*
„Mura no Kajiya“
Hört sein Klopfen – pausenlos! Das Feuer sprüht, das heisse Wasser zischt, der Luftbalg hat keine Atempause – so tüchtig arbeitet der Dorfschmied. Man kennt ihn – er hat Charakter, steht früh auf und geht früh zu Bett, ist nie krank und hat Muskeln, härter als Eisen. Doch besser als das: sein Herz!

8. Sieben Kinder
„*Nanatsu no Ko*“
Nagayo Motoori (1885-1945) *Sopran*
Warum lamentierst du, Rabe? Du hast doch 7 schöne Kinder. Geh zum kleinen Nest – dort siehst du 7 kleine, hübsche Kinder mit runden Augen. Es sind gute Kinder!
9. Strohsack überall
„*Tawara wa gorogoro*“
Nagayo Motoori (1885-1945) *Tenor*
Vorrat von Strohsäcken voller Reis – die Mäuse sind sehr glücklich.
10. Das Abendrot, das kleine Rot
Shin Kusakawa (1893-1948) *Duett*
„*Yūyake Koyake*“
Abendrot – der Tag dämmt, die Tempelglocke erklingt am Berg. Gehen wir nach Hause, Hand in Hand, zusammen mit den Raben. Zurück im Haus, ein grosser, runder Mond erscheint am Himmel. Während Vögel träumen, glitzern goldene Sterne.

Suite für Klavier von Akira Ifukube (1914-2006) *Klaviersolo*

- Bon-Odori
Nocturnal Dance of the Bon Festival
Bon ist ein japanisch buddhistischer Feiertag im Sommer, zur Errettung der Geister verstorbener Ahnen. Zu dieser Zeit tanzen die Leute in der Nacht gern "Bon-Odori" (Bon Tanz) mit Taiko-Trommeln.
- Tanabata
Fête of Vega
Die Sterne Altair und Vega dürfen sich einmal in der Nacht von 7. Juli an der Milchstrasse sehen. An diesem Abend schreibt man seine Wünsche auf buntes Papier, schmückt damit den Bambusbaum und feiert im Garten.

Traditionelle Lieder von Rentaro Taki (1879-1903)

- Mond über der Burgruine
„*Kōjō no Tsuki*“
Tenor
Ritter trinken und feiern das Frühlingsfest – so war es einmal, wo ist es geblieben? Nach der Jagd im Herbst, viele Enten ziehen vorüber und reflektieren im Schwert. Wo ist dieses Bild geblieben? Die alte Ruine strahlt im Mondlicht. Himmel und Erde ändern nicht, aber Aufstieg und Verfall des Lebens wechseln. Der Mond über der Ruine strahlt noch immer trotz aller Veränderungen unserer Zeit.
- Herbstmond
„*Aki no Tsuki*“
Sopran
Licht ändert sich nicht, aber das Mondlicht im Herbst macht uns nachdenklicher. Auch das Zirpen der Insekten tönt trauriger – sind sie gleicher Meinung?

Blumen
„Hana“

Duett

Der Sumida Fluss im Frühling: sorgenlose Leute geniessen die Schifffahrt. Das Wasser beim Rudern bewegt sich wie fallende Blüten. Fröhlich, Kirsch- und Weidenbäume am Ufer laden mich ein: Komm zu mir! Am Abend sind die Farben wunderbar: dieser Moment ist golden, einmalig und unvergleichbar.

- Pause -

Mutter's Hand von Yasuzumi Tokubi (1958-)

Sopran

„Okaasan no Te“

Erinnerungen an Mutters liebe Hand auf dem Weg vom Kindergarten, beim Einkaufen, beim Kochen und die traurige Hand der Versöhnung, wenn ich unartig war.
(Widmung 2008 an Yumi Golay)

Kleine Jahreszeiten arr. von Shunichiro Genda

„Chiisana Shiki“

Medley aus 7 Melodien

Duett

Der Frühling ist gekommen Teiichi Okano (1878-1941)

„Haru ga kita“

Der Frühling ist gekommen – am Berg, im Heimatdorf; Wiesen und Bäume blühen.

Der Karpfenwimpel

„Koinobori“

Anonym

Sie fliegen höher als das Dach – grosse (Vater) und kleine (Kinder) spielen fröhlich zusammen.

Tanabata (*Fest der Wega*)

„Tanabata“

Kan-ichi Shimofusa (1898-1962)

Bambusblätter im Wind – Sterne glitzern wie goldener Sand – ich schrieb meine Wünsche auf farbigem Papier – leuchtende Sterne schauen von oben auf uns herab.

Das Meer

„Umi“

Anonym

Die Kieferlandschaft verschwindet, ein weisser Schatten eines Segelschiffs, hohe Netze am Strand, tieffliegende Möven springen zwischen den Wellen: Schau das Meer am Tag! In der Abenddunkelheit erscheinen kleine Inseln, das Meer glitzert unklar in kleinem Licht, der Wind hat gedreht und die Wellen spülen weich hin und her: Schau das Meer in der Nacht!

Das zirpende Insekt

„Mushi no Koe“

Anonym

Heimchen, Heuschrecken und die ganze Insektengesellschaft singen die ganze Herbstnacht – Wie lustig ist das zu hören!

Winternacht
„Fuyu no Yoru“

Anonym

Die Mutter spinnt Seide am Kamin und erklärt den Kindern das Kommen des Frühlings. Sie freuen sich. Der Vater knüpft ein Seil und erzählt den Kindern von tapferen Kriegstaten. Sie horchen gebannt und vergessen, wie schläfrig sie sind. Das Kaminfeuer brennt langsam, draussen tobt Schneesturm und Wind.

Frühlingshauch
„Dokokade Haru ga“

Shin Kusakawa (1893-1948)

Irgendwo, Wasser beginnt zu fließen, eine Nachtigal singt, man hört Geräusche der werdenden Pflanzen, eine duftige Brise weht am Berg: Irgendwo, der Frühling ist geboren!

Suite für Klavier von Akira Ifukube (1914-2006)

Klaviersolo

Nagashi

Profane Minstrel

Musik aus dem japanischen Puppentheater "Jōruri", das oft traurige Geschichten aus dem Volksleben erzählt.

Nebuta

Festal Ballad

Beim grossen japanischen Sommerfest in Aomori (Nordjapan) tanzen viele Tänzer in bunten Kleidern nach dem *Rasserā*-Takt auf der Strasse um das riesige Nebuta-Symbol, das durch die Stadt getragen wird. Wenn dieses grandiose Fest vorbei ist (anfangs August), beginnt in Nordjapan schon der Herbst.

Die Welt von Tōru Takemitsu (1930-1996)

Filmmelodien

Ist es Morgen schön oder bedeckt?

Sopran

„Asu wa Hare kana, Kumori kana?“ Gestern war Trauer, heute ein Tag voller Tränen – wird es morgen bewölkt sein oder sonnig? Sorgen verschwinden im Gestern, andere Herausforderungen sind jetzt da – wird es morgen bewölkt sein oder sonnig?

Gesang des Monats März

Tenor

„Sangatsu no Uta“

Blumen blühen im März, aber ich sehe sie nicht; die Knospen der Kirschbäume sagen mir nichts: Ich wandle betäubt, abseits meines Weges. Kinder rennen herum, ich höre sie nicht. Im März gibt es für mich nur Liebe. Wenn Du mir nahe bist, wenn ich Dich sehe: Freude und Angst. Im März bin ich verliebt und Frühling ist hier, wenn Du lächelst.

Der kleine Himmel

Sopran

„Chiisana Sora“

Ich schaue in den blauen Himmel: Wolken wie Watte fliegen vorüber und mit ihnen meine Sorgen. Ich erinnere mich an meine Kindheit: ich wurde gescholten für meine Streiche und

ich weinte. Die Fenster der Kirche glühen in tiefem Rot im Abendhimmel. Ich schaue in den Nachthimmel: der glänzende Himmel scheint zu weinen, ein kleiner Stern als Träne.

Schicksals-Treffen „Meguriai“

Duett

Bis zum Tag, wo wir uns treffen, werden alle meine Träume bitter sein. Dieser Tag wird hell sein wie ein Regenbogen durch die Wolken. Warum sollen wir zwei leiden? Wie dunkel die Welt ist für zwei verliebte Menschen! Zwei Menschen mit Herzen voller Tränen. Und ab dem Tag, wo wir uns treffen, werden wir zusammen gehen, einander haltend, und werden zum Regenbogen singen.

Komponisten

Akira Ifukube (1914-2006)

Sein Geburtsort ist die Insel Hokkaidō, wo er als kleiner Junge der Musik der Ainu, dem indigenen japanischen Volk, lauschte. Sie beeinflusste ihn so sehr, dass sich die Kreativität dieser ursprünglichen Musik auch in seinen eigenen Werken, die er wesentlich später komponierte, wiederfand.

Zuerst studierte Ifukube Forstwirtschaft an der Universität Hokkaido. Nachdem er als 14-jähriger Igor Strawinskys *Le Sacre du Printemps* gehört hatte, entschloss er sich, sich der Musik zu widmen. Er brachte sich autodidaktisch das Violinspiel bei und – zunächst – ebenso das Komponieren. Sein erstes Werk, die *Bon Odori Suite* für Klavier ließ schon aufhorchen, obwohl er ja nur in seiner Freizeit komponierte. 1935 gelang ihm dann der Durchbruch mit dem Orchesterwerk *Japanese Rhapsody*, mit dem er auf dem von Alexander Tscherepnin, der gerade nach Shanghai emigriert war, initiierten internationalen Wettbewerb für junge Komponisten einen ersten Preis gewann. In der Wettbewerbs-Jury saßen Albert Roussel, Arthur Honegger, Alexander Tansman, Tibor Harsányi, Pierre-Octave Ferroud und Henri Gil-Marchex, die ein einstimmiges Urteil fällten. Die Uraufführung war 1936 durch das Boston People's Orchestra unter der Leitung von Febian Sevitsky. Als Jean Sibelius 1939 der ersten Aufführung in Helsinki beiwohnte, war die Skepsis gegen japanische Komponisten, deren Werk kaum im Ausland und erst recht in Europa aufgeführt wurde, beseitigt.

1936 studierte er moderne westliche Komposition, zu der Zeit, als Alexander Tscherepnin in Japan weilte. Nachdem er seine Studiengänge (Forstwirtschaft) abgeschlossen hatte war er zunächst als Förster tätig. Nach dem Zweiten Weltkrieg begann er 1946 als Dozent an der Tokyo University of the Arts. Hier blieb er bis 1953 und schrieb erstmals Werke für den Film *The End of the Silver Mountains*. Seine Filmmusik war sehr schnell begehrt, da sie sich durch großen Einfallsreichtum sowie die Symbiose von fernöstlichen und westlichen Elementen auszeichnete. Ein Meilenstein war sicherlich die Musik zu *Godzilla, King of the Monsters*, einem Sciencefiction-Film von Ishiro Honda, der ihm internationale Reputation im Bereich der Filmmusik einbrachte. Mehr als 250 Partituren entstanden seit Mitte der 1950er Jahre. In Japan genießt er genauso viel Ansehen, wie ein John Williams, Aaron Copland, Miklos Rozsa oder Bernard Herrmann in den USA.

Auch wenn die Filmmusik ihm ein finanziell sorgenfreies Leben ermöglichte, galt sein Herz doch der Tätigkeit als freischaffender Komponist. 1974 kehrte er als Professor an das Tokyo College of Music zurück. Ein Jahr später wurde er gar Präsident des Colleges. 1987 betätigte er sich noch als Professor emeritus und Präsident der ethnomusikologischen Abteilung des Colleges. Er veröffentlichte ein 1000-seitiges Buch über Musiktheorie und Orchestration. 1957 gewann er mit der Filmmusik von Mahiru no ankoku den Preis des Mainichi Eiga Concours. 1979 wurde er für die Filmmusik Ogin-sama und 1995 für die Filmmusik Gojira tai Mosura für den japanischen Filmpreis der Japanese Academy Awards nominiert.

Rentaro Taki (1879-1903)

Nach seinem Studienabschluss an der Tokioter Musikschule (heute: Tokyo National University of Fine Arts and Music) im Jahre 1901, wo er ein Schüler August Junkers war, ging er an das Leipziger Konservatorium, um seine Studien (Komposition bei Salomon Jadassohn, Klavier bei Robert Teichmüller) fortzusetzen, erkrankte aber schwer an Tuberkulose und musste wieder nach Japan zurückkehren. Dort starb er kurz darauf im Alter von 23 Jahren.

In Taketa auf Kyushu, wo Taki seine Schulzeit verbrachte, befindet sich ein Museum (Taki Rentarō Kinenkan) sowie ein Denkmal. In Leipzig wurde zu seinem 100. Todestag 2003 durch die Internationale Mendelssohn-Stiftung in der Nähe seines damaligen Wohnhauses ein Rentaro-Taki-Denkmal aufgestellt. Taki schrieb hauptsächlich Klaviermusik und Lieder. Das zu seinen bekanntesten Kompositionen zählende Lied Kōjō no Tsuki (荒城の月 - „Der Mond über der Burgruine“) wurde auch von Musikern wie Thelonious Monk und den Scorpions aufgegriffen. In Japan gilt er wegen seiner vielen bekannten Lieder als „japanischer Schubert“.

Yasuzumi Tokubi (1958-)

1958 in Kawachinagano-shi, Osaka-fu geboren. 1981 Abschluss an der Osaka University of Arts. Studiengänge bei Yoriko Nakatani, Ryūzaburō Hayano, Hitomi Okimoto, Hiroshi Nanatsuya, Kazuko Hara. Lehrbeauftragter am SHOBI College of Music, Tokyo University of Foreign Studies, Osaka University of Arts. Im August 2008 und 2010 wurden seine Werke in der Tonhalle Zürich gespielt und hatten ein gutes Echo. Er komponiert viele Stücke für Musiker in Japan und im Ausland, inklusive fünf Miniaturen für Klavier im 2009. Mitglied der Association Franco-Japonaise de la Musique Contemporaine.

Tōru Takemitsu (1930-1996)

Takemitsu beschloss nach dem Zweiten Weltkrieg, Komponist zu werden und begann 1948 mit dem Kompositionsstudium bei Yasuji Kiyose, blieb aber weiterhin vorwiegend Autodidakt. Seine unkonventionelle Kompositionsweise ist charakterisiert durch eine große klangliche Sensibilität. Während man in seinen ersten Werken die Wiener Schule (insbesondere Schönberg, Berg und Webern) und die Französische Schule (vor allem Debussy) erkennt, zeigte sich bald Takemitsus Interesse an allen avantgardistischen Techniken. Sehr häufig benutzte er traditionelle japanische Instrumente, zum Beispiel im Werk November Steps für Biwa, Shakuhachi und Orchester, das im Jahr 1967 komponiert wurde.

Takemitsu begeisterte sich auch für das französische Chanson, den Schlager, den Jazz und die Filmmusik. Als großer Filmfan schrieb er die Musik zu den Filmen Ran und Dodes'ka-Den. Obwohl er sich in der Filmmusik und der elektronischen Musik ausgesprochen wohl fühlte, sind seine charakteristischsten Werke jene für Kammerensemble und großes Orchester. In Japan erfreuen sich seine Arrangements von Beatles-Songs für Gitarre solo noch heute großer Beliebtheit.

Er lehrte selber Komposition und wurde häufig als Dozent eingeladen. Für seine internationalen Kompositionen erhielt er 1984 den Asahi-Preis. Im Jahr 1994 erhielt er mit dem Grawemeyer Award für sein Werk Fantasma/Cantos für Klarinette und Orchester einen der wichtigsten Musikpreise der Welt, 1996 bereits postum den Glenn-Gould-Preis.

Interpreten

Yumi Golay, lyrische Sopranistin

Ausbildung als klassische Sängerin und Musikpädagogin an der Staatsuniversität für Kunst und Musik in Tokio. Studium am Conservatoire de Musique in Genf, Abschluss mit dem Konzertdiplom. Weitere Studien in Mailand, Stuttgart und Salzburg sowie am Internationalen Opernstudio in Zürich. Opernrollen an den Opernhäusern Zürich und Luzern, sowie an der Schweizer Gastspieloper. Konzerttätigkeit mit häufigen Auftritten in Oratorien und Messen in der Schweiz und Europa, Japan und den USA. Fernsehproduktionen und CD-Aufnahmen machen Yumi Golay einem breiten Publikum bekannt. Die Vorliebe der Sopranistin gilt der Kammermusik, sowie Liederabenden mit Begleitung verschiedener Instrumente wie Klavier, Cembalo, Orgel, Gitarre und Harfe.

Kazuo Takeshita, Tenor am Opernhaus Zürich

Geboren in Tokio. Ausbildung zum Sänger mit Studium an der Musikhochschule Musashino in Tokio. Konservatorien Turin und Wien. Hochschule für Musik in Wien. Abschluss mit Diplom für Gesang und Oper. Auftritte an der Wiener Staatsoper, Bayreuther Festspiele usw. Sang mehrere Solopartien als Graf Almaviva (Barbier von Sevilla), Prinz Sou Chong (das Land des Lächelns), Fenton (Die lustigen Weiber von Windsor), Ferrando (Cosi fan tutte), Monostatos (Die Zauberflöte), Goro (Madama Butterfly), Don Curzio (Le nozze di Figaro), und weiteres. Liederabende in Tokio, Wien, Bern und Zürich. Seit 1992 ist er Mitglied des Opernhauses Zürich.

Masako Ohashi, Konzertpianistin

Klavierdiplom an der Ferris-Universität in Yokohama mit bestem Abschluss. Zusatzausbildung für Orgel. Konzertdiplom mit Auszeichnung bei Prof. Bob Versteegh an der Musikhochschule Detmold (Deutschland) und anschliessend seine Assistentin. Solistendiplom bei Prof. Homero Francesch an der Hochschule Musik und Theater in Zürich. 1. Preis am Internationalen Musikwettbewerb „Città di Padova“ (Italien) und weitere Auszeichnungen. Ein Stipendium der "Agency for Cultural Affairs" in Japan Es folgten Konzerte am WDR, bei Radio Suisse Romande, am Schleswig-Holstein Musikfestival. Als Solistin mit der Nordwestdeutschen Philharmonie und dem Musikkollegium Winterthur. Dozentin am Vierer Musiksommer (Deutschland), an der Sommerakademie in Lenk, an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich, sowie an der Staatlichen Hochschule der Künste in Tokyo und an der Syobi-Gakuen Universität (Japan). Seit 2009 freischaffende Pianistin und Organistin in der reformierten Kirche in Bassersdorf.